

# Annotations-Guidelines

## zur Metaphernannotation im Projekt ePoetics

(TU Darmstadt und Universität Stuttgart)

Grundsätzlich werden nur Textstellen annotiert, in denen theoretische Überlegungen zum Begriff Metapher sowie die Auseinandersetzung mit Sekundärliteratur zu diesem Thema und mit Beispielen aus der Primärliteratur enthalten sind. Dabei wird der Inhalt der jeweiligen Textstelle sowie der Kontext in der unmittelbaren Umgebung berücksichtigt.

Im Folgenden werden die Annotationsrichtlinien zu den einzelnen annotierten Kategorien und Aspekten erläutert:

### Textebene (Wer spricht?)

- Von Poetikertext kann immer dann gesprochen werden, wenn keine Quellen referiert bzw. referenziert werden.
  - Als theoretisch wird dieser Text annotiert, wenn er theoretisierend erläutert.
  - Als exemplarisch ist er, wenn beispielhaft veranschaulicht wird.
- Von Sekundärliteratur sprechen wir, wenn erkennbar auf theoretische Quellen außerhalb der Poetik verwiesen wird (darunter fallen auch Verweise auf andere Poetiken innerhalb des Projekt-Korpus, während Verweise innerhalb eines Werkes, etwa auf andere Kapitel, nicht annotiert werden).
  - Positiv-aufgreifend sind diese Verweise, wenn ihnen explizit zugestimmt wird bzw. sie weitergeführt und in die eigene Argumentation eingebaut werden – dabei muss der Kontext der jeweiligen Textstelle berücksichtigt werden.
  - Negativ-verwerfend sind sie dementsprechend, wenn sie zwar genannt, aber explizit als falsch verworfen werden (bei Scherer im ersten Kapitel finden sich solche Verweise häufig).
  - Ambivalent-abwägend ist eine Mischung aus beiden vorigen Komponenten, wenn also nicht pauschal zugestimmt, aber auch nicht insgesamt verworfen wird.
  - Keine Wertung liegt vor, nicht explizit zu Inhalten aus Verweisungen wertend Stellung genommen wird.
- Primärliteratur finden wir in den herangezogenen Beispielen, die meist explizit zitiert oder nur mit Autor und/oder Titel genannt werden.
  - Positiv sind die Beispiele, wenn sie explizit im positiven Sinne hervorgehoben werden (z. B. Musterbeispiel),
  - als negativ annotieren wir ebenfalls nur explizit so dargestellte Beispiele.
  - Keine Kritik liegt vor, wenn das Beispiel kommentarlos genannt wird.

**In der Regel gilt:** Als Primär- und Sekundärliteratur annotieren wir nicht allein die Textstellen, die ein Zitat oder eine Paraphrase darstellen, sondern auch Inquit-Formeln werden in die Segmentierung/Markierung einbezogen.

**Häufiger Fall:** Es besteht die Möglichkeit, dass sich die oben genannten Textebenen überschneiden. So können etwa Aspekte von zuvor zitierten/paraphrasierten/genannten Primär-/Sekundärtexten mit eigenen Worten (= Poetikertext) veranschaulicht (= exemplarisch) oder sogar theoretische Inhalte aus

ihnen heraus entwickelt werden (= theoretisch). In diesen Fällen annotieren wir die jeweilige Form des Poetikentexts und ergänzen unter “Verweisungsform”, dass sich diese auf ein Zitat, eine Paraphrase oder eine Nennung beziehen.

[**Entscheidend:** Ob wir Primär-/Sekundärliteratur oder Poetikentext annotieren machen wir davon abhängig, ob an der Stelle konkret zitiert oder beschrieben wird, was in der Textstelle steht, oder ob zum konkreten Primär-/Sekundärtext hingeführt wird. Alles andere ist Poetikentext.]

### „Zitiert nach“

Hier geben wir an, wie viele Ebenen die Zitationen/Paraphrasen/Nennungen umfassen. Angegeben wird dabei nicht mehr die Verweisungsform jeder einzelnen Ebene, sondern nur noch der untersten, von der ausgehend annotiert wird. Genannt werden dafür aber die Namen der Personen auf den einzelnen Ebenen.

- Wenn das annotierte Zitat auf unterster Ebene nach einer anderen Person zitiert wird, geben wir diese eine an.
- Entsprechendes gilt bei zwei oder drei Ebenen.

### Verweisungsformen (Woher? Welche Quelle/n?)

- Ein explizites Zitat ist als solches unmissverständlich gekennzeichnet und nachgewiesen (mit Autor und/oder Werk). Wir ergänzen in den Annotationen die **Quellenangabe** Autor oder Werk, wenn nur eine von beiden Angaben im Text steht. Das Zitat ist trotzdem explizit nachgewiesen.
  - Übersetzung geben wir an, wenn es sich um eingedeutschte Werke handelt. Wenn das Zitat zunächst im Original und anschließend übersetzt dasteht, annotieren wir kleinteilig beides.
  - **Wortlaut verändert** geben wir an, wenn wir sehen, dass das Zitat nicht der Originalformulierung entspricht.
  - **Wortlaut unverändert** entspricht einem wörtlich korrekten Zitat.
- Bei einem Zitat ohne Angabe fehlen diese expliziten Nachweise, manchmal auch die Kennzeichnung als Zitat (vgl. Borinskis Beispiele nach Aristoteles). Wir annotieren hier Primär-/Sekundärliteratur mit der jeweiligen **Quellenannahme** Person/Werk.
- Eine explizite Paraphrase ist entsprechend dem expliziten Zitat unmissverständlich auf ihren Ursprung zurückzuführen (Autor und/oder Text). Wir annotieren die **Quellenangabe**.
- Eine implizite Paraphrase annotieren wir als Poetikentext mit **Quellenannahme** Person/Werk.
- Bloße Nennung liegt vor, wenn der Name einer Person oder eines Werks nur genannt wird, ohne Aussagen zu zitieren oder zu referieren. Nennung kann prinzipiell nur im Poetikentext vorkommen.

## **Quellenangabe Person**

- Wenn als Quelle nur eine Person genannt wird, wählen wir diese der Taxonomie aus oder (falls der Name dort nicht vorhanden ist) wählen N.N. und kommentieren den Namen.
- Wenn im zu annotierenden Abschnitt mehrere Personen als Quellen genannt werden, wählen wir deren Namen aus der Taxonomie oder geben N.N. an und ergänzen die Namen im Kommentar.

## **Quellenannahme Person/Werk**

- Die Quellenannahmen Person/Werk werden recherchiert und wenn möglich ergänzt.
- Implizite Quelle: Wenn bei einem Zitat oder einer Paraphrase jeweils nur der Autor ODER das Werk angegeben ist, auf den/das sich das Zitat/die Paraphrase bezieht, ergänzen wir die jeweils andere Kategorie. Diese Angabe ist, im Vergleich zu unten genannter Quellenannahme, keine bloße Vermutung, sondern bezieht sich darauf, ob die Angaben gemacht wird oder nicht, unabhängig davon, dass wir sie in jedem Fall (oder den meisten Fällen) auch so kennen, da wir durch das Werk auf den Autorennamen schließen können und umgekehrt.
- Wann wir Quellenannahmen annotieren, s. o. bei Verweisungsform.
- Bei Quellenannahmen und impliziten Quellenangaben annotieren wir immer die nn-Kategorie und ergänzen über die Kommentarfunktion den jeweiligen Titel. Bei den angenommenen und impliziten Autoren wählen wir aus der Liste aus oder annotieren ebenfalls die nn-Kategorie und kommentieren.
- Bei literarischen Figuren annotieren wir das entsprechende Werk, nicht den Figurennamen als Personennamen.

## **Begriffsexplikation**

- Explikation liegt vor, wenn der Begriff erläutert/expliziert/definiert wird.
  - Die Explikationskomponenten richten sich nach den gängigsten Definitionen des Begriffs (und sind um weitere zu ergänzen), die immer wieder auftauchen.
  - Die Unterkategorien der Metapher beinhalten Begriffe, die explizit als Unterarten (und nicht Parallel- oder Oberkategorien) bezeichnet werden und somit noch zur Metapher gehören.

## **Begriffsabgrenzung**

- Abgrenzung liegt vor, wenn die Metapher andern Begriffen unter- oder beigeordnet wird (bei Überordnung annotieren wir Explikation) – die Abgrenzungskomponenten werden mit dem jeweiligen Begriff bezeichnet, der zur Metapher in Beziehung gesetzt wird (und sind um weitere zu ergänzen; hier ist der Kontext der jeweiligen Textstelle mit zu berücksichtigen, da die systematische Einteilung der Begriffe zueinander häufig aus der Gliederung der Poetik hervorgeht).

Es besteht die Möglichkeit, dass sowohl Explikation als auch Abgrenzung vorliegt und somit beides annotiert wird, etwa wenn die Metapher in Abgrenzung zur Vergleichung expliziert wird.

### **Sprachlichkeit**

- Vorsprachliches Verständnis heißt, dass die Übertragungsleistung bei der Metapher so erklärt wird, dass diese bereits im Kopf auf gedanklicher Ebene stattfindet, bevor diese Gedanken verbalisiert werden.
- Sprachimmanentes Verständnis heißt, dass die Übertragung erst auf sprachlicher oder Begriffsebene stattfindet, d. h. ein Wort/Begriff durch ein anderes/n ersetzt wird.

### **Rhetorik-Bezug**

- Rhetorikbezug ist vorhanden, wenn die Metapher explizit aus dem System der Rhetoriklehre heraus erklärt wird, d. h. als Bestandteil der fünf Produktionsstadien einer Rede (*officia oratoris*), genauer des dritten Stadiums (*elocutio* = Einkleidung der Gedanken in Worte oder sprachliche Gestaltung).

### **Unterscheidung prosaisch/poetisch**

- Qualitative Unterscheidung liegt vor, wenn ausgesagt wird, dass sich die poetische Sprache anderer Metaphern bedient, als die prosaische.
- Quantitative Unterscheidung liegt hingegen vor, wenn das Vorkommen von Metaphern allein schon als Kennzeichen poetischer Sprache verstanden wird.
- Beide vorangestellten Kategorien gelten wieder nur, wenn sie explizit thematisiert werden.